

Lunatismus

Ruhmreiche Rumtreiber

Von abgemeldet

Kapitel 73: - Was der Werwolf schon wusste -

A.N.:

SPOILER: Keine hereinplatzenden Mütter, keine störenden Mitschüler, keine plötzlich hereinstürzende Posteule, kein Netz, kein doppelter Boden.

Nur Liebe.

ENJOY!

-Was der Wolf schon wusste -

Remus schaute Sirius in die sturmgrauen Augen und wusste nicht ganz, was er darin sehen konnte. Da war etwas Dringliches, beinahe Flehendes im Blick seines Freundes, das die Situation noch ernster erscheinen ließ. Unweigerlich fiel Remus' Blick auf die Lippen seines Gegenübers, die ebenso perfekt wie alles andere an Sirius waren. Sofort schaute er wieder auf, weil es sich nicht schickte dem anderen Jungen auf den Mund zu starren, und wurde hart von dem Ausdruck in den Augen des anderen getroffen. Remus hatte noch nie diesen Ausdruck gesehen, doch er erkannte sofort, was es war: Verlangen. Doch ehe er sich über die Tragweite dieser Erkenntnis Gedanken machen konnte, spürte er wie die Hände an seiner Taille und auf seinem Rücken ihn noch ein wenig stärker vorzogen und sah wie Sirius sein Gesicht die letzten Zentimeter hinabsenkte bis das so perfekte Lippenpaar auf seines traf.

Das Gefühl sprengte jeden rationalen Gedanken aus seinem Kopf und hinterließ nichts als eine Art angenehmen Schwindel, der ihm augenblicklich alle Anspannung nahm, bis er wie langsam schmelzende Schokolade an Sirius hing. Er hatte angenommen, Sirius würde ihm einfach einen flüchtigen, harten Kuss geben und sich sofort lösen, doch seine Lippen waren weich und warm und Sirius machte keine Anstalten ihn loszulassen, ganz im Gegenteil: Der Lockenkopf drückte den Jüngeren so dicht an sich, dass Remus nun nichts anderes mehr übrig blieb, als sich an Sirius' Schultern festzuhalten. Er hatte versucht an ein Mädchen zu denken, irgend ein Mädchen, und war überrascht, dass er es nicht konnte. Es war Sirius, der ihn küsste, und er kam nicht umher, dies mit allen Sinnen wahrzunehmen: Er fühlte Sirius' Haut

unter seinen Fingerspitzen, schmeckte seine Lippen, roch das herbe Aftershave, hörte seinen Atem und sah das andere Gesicht vor seinem geistigen Auge. Moony regte sich in ihm. Unruhig lief er umher und gab aufgeregte Laute von sich.

Sirius war vollkommen überwältigt von dem Gefühl. Er hatte es sich so oft ausgemalt, doch keine Vorstellung in dem Kinosaal, der sein Kopf war, konnte der Realität das Wasser reichen. Vielleicht lag es an der langen Zeit, die Sirius mit Wünschen zugebracht hatte, aber das spielte eigentlich keine Rolle für ihn, solange Remus' Lippen einfach da blieben, wo sie waren. Sirius hatte kurz befürchtet, dass es sich anfühlen würde, wie damals mit Fidelity: Er hatte Angst vor einem harten, ungeschickten Kuss gehabt und fand nun, dass selbst das einfache, kaum spürbare Aufeinanderliegen von Remus' Lippen auf seinen an Perfektion kaum zu überbieten war. Sein Herz hämmerte so hart gegen seinen Brustkorb, dass er befürchtete, es müsse vor Aufregung zerbersten. Er wusste, dass dieser Kuss schon viel zu lange dauerte, um noch als Freundschaftsdienst abgetan werden zu können, aber er konnte sich nicht dazu bringen, sich von Remus zu lösen. Stattdessen ertappte er sich selbst dabei, wie er seine Lippen einen Spalt breit öffnete und seine Zungenspitze scheinbar ohne sein willentliches Zutun vorwitzig gegen Remus' Lippen stieß. Er wusste nicht, was er tat, aber er wusste, dass er es wollte.

Überrascht atmete Remus aus, als er Sirius' Zunge an seinen Lippen spürte. Er zitterte vor Aufregung und hatte sich plötzlich weniger denn je unter Kontrolle. Ohne noch in der Lage zu sein, einen Gedanken an die Konsequenzen ihres Handelns zu verschwenden, öffnete Remus seinen Mund und begegnete Sirius' Zunge zaghaft mit seiner eigenen. Das Gefühl war elektrisierend. Eine Gänsehaut überzog seine Arme und es kribbelte in seinem Nacken. In ihm brach ein wildes Heulen aus Moony's Kehle hervor, das sich anhörte wie ein Triumphschrei. Remus spürte, wie Moony versuchte an die Oberfläche zu gelangen, doch sein Ego war zu stark und noch zu sehr in Kontrolle über seine Sinne, um dies zuzulassen. Dieser Kuss gehörte ihm allein, nur dieses eine Mal, und er wollte diese Erfahrung nicht durch den Wolf verlieren.

Sirius konnte kaum glauben, wie wundervoll sich das alles anfühlte: Wie langsam und zögerlich Remus küsste und wie viel aufregender diese hinreißende Scheu war, als das stürmisch-tollpatschige Geknutsche mit Fidelity. Anstatt des sinnesvernebelnden, süßen Geruchs der Ravenclaw, nahm Sirius den Geruch von Seife und Regen wahr und etwas, das unbestreitbar männlich war, etwas Raues und Herbes, das sich unter dem weichen Äußeren des jungen Werwolfs verbarg. Es war herrlich.

Mit dem Gewicht seines Oberkörpers drückte er Remus sachte zurück, ohne sich von ihm zu lösen. Der Werwolf ließ sich ohne Weiteres langsam in die Kissen sinken, bis Sirius auf ihm lag. Der Körper des jungen Blacks war hart und kantig und Remus konnte kaum fassen, wie sehr ihm das gefiel. Trotzdem bewegte er seine Hände nicht von Sirius' Schultern, sondern ließ sie genau dort liegen, auch wenn Moony mehr und mehr in ihm protestierte und Dinge verlangte, die Remus weder verstand noch verstehen wollte. Es waren heftige Gefühle, die Moony antrieben und auch wenn er es sich nicht eingestehen wollte, im Endeffekt waren es auch seine eigenen. Er blendete diesen Teil seiner Selbst aus und versuchte nur das Gefühl zu genießen, das Sirius' Zunge an seiner hinterließ, versuchte nichts weiter als die Arme wahrzunehmen, die ihn hielten, und den Mund, der ihn beinahe quälend langsam küsste. Er bemerkte

nicht, wie Sirius plötzlich die Augen aufriss.

Der Lockenkopf war so vertieft in diese wundervolle Euphorie gewesen, dass er zunächst nicht bemerkt hatte, in was für eine kompromittierende Situation ihn die wachsende Erregung bringen konnte. Der warme, sich leicht bewegende Körper unter ihm hatte seine Wirkung nicht verfehlt und obwohl seine Hormone in seiner Hüftgegend bereits die Party des Jahrhunderts planten, realisierte Sirius schlagartig, dass er aufhören musste, wenn er nicht wollte, dass Remus ihn für einen triebgesteuerten Perversen hielt. Mit einem für seinen Geschmack viel zu hörbaren Seufzen löste er sich von Remus und ließ sich neben ihm auf den Rücken fallen.

Für einen ewig langen Moment lagen beide einfach nur nebeneinander und starrten an die Decke. In Sirius brach das Chaos aus. Er realisierte, was er getan hatte: Er hatte Remus geküsst. Nicht freundschaftlich, nicht als Gefallen. Er hatte ihn richtig geküsst, lang und mit echtem Gefühl und er war sich sicher, dass Remus das gemerkt hatte. Er war sich sicher, dass er aufgefliegen war, dass er alles ruiniert hatte, dass er diese Freundschaft für eine Chance auf's Spiel gesetzt hatte, für eine Liebe, die sowieso nur in seinem Kopf existierte. Seine Eingeweide fühlten sich an wie ein solider Knoten.

Remus lag ebenso aufgewühlt neben seinem Freund, war aber mit grundlegend anderen Dingen beschäftigt. Er hatte es gerade geschafft zu begreifen, dass er geküsst worden war, dass er nicht ungeküsst sein Dasein würde fristen müssen. Und es war gut gewesen. Er hatte nicht das Gefühl gehabt, dass Sirius ihn geküsst hatte, damit Remus es hinter sich bringen konnte. Sirius hatte sich Mühe gegeben, so sehr, dass das weiche, warme Gefühl seiner Lippen noch immer über Remus' Mund schwebte. Er schloss für einen Moment die Augen, um dieses Gefühl noch einen Moment auskosten zu können, bevor es wahrscheinlich verfliegen und nichts als eine Erinnerung übrig lassen würde. Im Radio quatschte Dave noch immer mit Ariel Caliban über neue Texte und alte Hits, aber Remus hörte nicht zu. In ihm grummelte Moony vor sich hin und Remus fand es beinahe zum lachen, dass der Werwolf schmallen konnte.

Und dann bekam die Situation doch einen bitteren Beigeschmack, als Remus realisierte, was das eigentlich bedeutete. Der Kuss hatte ihm nicht einfach nur gefallen. Der Kuss bedeutete ihm etwas. Plötzlich wurde ihm klar, dass Moony schon lange nach solchen Dingen verlangte, dass er versucht hatte Remus klarzumachen, dass er Sirius, Tatze, für sich haben wollte. Und er selbst hatte sich nie wohler gefühlt, als in Sirius' Gegenwart. Eilig versuchte er sich selbst das alles zu erklären: Er war immer einsam gewesen und Sirius hatte sich seiner angenommen, hatte ihm gegeben wonach er sich eigentlich immer gesehnt hatte, nicht nur eine geistige, seelische Verbindung, sondern auch etwas Körperliches, das er mit niemandem sonst teilen wollte. Natürlich konnte nur Sirius diese neuen Gefühle in ihm wach rufen, denn Sirius war der einzige, der sich ihm so genähert hatte. Wie dumm, wie erbärmlich wäre es da, so etwas Echtes für den Lockenkopf zu entwickeln, wenn dieser doch nur nett sein wollte. Er durfte diese Freundschaft nicht überinterpretieren, nicht zu etwas machen, das es nicht war.

Doch Remus wusste, es war zu spät für rationale Einwände, für Erklärungen, für Selbsttäuschungsversuche. Es hatte nur diesen einen Kuss gebraucht um ihm das klar

zu machen, was der Wolf schon immer gewusst hatte: Er war verliebt in Sirius.
Ihm war nach Weinen zumute.

Der Regen war wieder stärker geworden, ein unstetes, lautes Prasseln am Fenster, dass die Stille zwischen den beiden Jungen ein wenig erträglicher machte. Sirius nahm all seinen Mut zusammen.

„Alles okay?“

Remus nickte, „Ja.“

Dann drehte er seinen Kopf ein wenig zur Seite und sah Sirius mit diesen honig- und bernsteinfarbenen Augen an, mit diesen Augen, denen der Lockenkopf einfach nicht widerstehen konnte.

„Danke.“

„Wofür?“

Remus lächelte, aber aus irgend einem Grund erreichte das Lachen seine Augen nicht.

„Dafür, dass du mein Freund bist.“

„Wenn das so ist,“ entgegnete ihm Sirius, „dann habe ich zu danken.“

Wieder war es eine Weile still zwischen ihnen. Sirius überlegte, was er sagen könnte, um die Situation zu entspannen, um es für sie beide weniger peinlich zu machen. Er war dankbar, als Remus diese Aufgabe übernahm.

Schelmisch fragte er: „Und? Wie war ich?“

Diese Frage reichte, um sie beide in schallendes Gelächter ausbrechen zu lassen und schlagartig entlud sich die Spannung, die zwischen ihnen geherrscht hatte.

„Remus, du musst dir keine Sorgen machen. Wenn du mich erzählen lässt, was wir hier getan haben, dann werden sich die Mädels nur so um dich reißen.“

„Untersteh' dich!“ rief Remus pseudo-entrüstet und lächelte, dieses Mal ein wenig echter.

Was auch immer da zwischen ihnen passiert war, so dachte er, würde ihre Freundschaft nicht beeinflussen. Er würde seine Gefühle für sich behalten können, bis er und auch Moony wieder zurecht kamen. Das war er Sirius schuldig. Dachte er.

Er ahnte nicht, dass Sirius in dieser Nacht ebenso wach liegen würde, wie er selbst. Er ahnte nicht, dass Sirius' Herz ebenso schnell schlug, wie sein eigenes, wenn sie sich zufällig berührten. Er ahnte nicht, wie sehr Sirius ihn liebte. Und er ahnte nicht, dass sich für sie beide bald alles verändern würde.

Doch Moony wusste es.

Moony: "Grummel, MEHR Grummel."

Remus: "Ich bin noch nicht so weit."

Moony: "Grummel,Prüdes Stück.Wuff!"

... to be continued...